

www.e-rara.ch

**Christioh Gottlieb von Murr ... Beschreibung der vornehmsten
Merkwürdigkeiten in ... Nürnberg und auf der hohen Schule zu Altdorf ...**

**Murr, Christoph Gottlieb von
Nürnberg, 1778**

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 6501

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-25865>

Kirche zu St. Aegidien.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

In der Sakristey ist eine kleine Büchersammlung, die aber eingeschlossen ist.

Der sogenannte schöne Brunnen auf dem Markte wurde von drey Brüdern, die man noch nicht ausfindig machen können, 1361 fertig, ist pyramidenförmig und sehr künstlich mit vielen Figuren in Stein gehauen. Es sind zwey Reihen Statuen daran zu erblicken, oben 8, unten 16, unter welchen die 3 tapfersten Helden unter den Christen, Clodoväus, Gottfried von Bouillon und Karl der Große; die 3 tapfersten unter den Juden, Josua, David und Judas Maccabäus, und die drey tapfersten unter den Heiden, Hector, Alexander und Julius Cäsar, zu sehen sind. Sechszehn andere Bilder, oder Angesichter geben Wasser von sich in das große steinerne Basin. Er ist 1541 und 1586 ausgebessert, und mit einem künstlichen eisernen Gitterwerke von Paul Köhn († 1602) eingefasset.

Kirche zu St. Aegidien. *)

Angesungen 1711. Vollendet 1718 von Hn. Christ Gottlieb Trost, nach dem Modelle seines Vaters Johann Trosts.

R. Kon:

*) Von Colmanni, *monachi Aegidiani*, Ord. S. Benedicti, *historia de ortu monasterii S. Aegidii*, Nor. per Scotos, usque ad a. 1504. liegt D. Hartmann Schedels Abschrift in der Kurfürstlichen Bibliothek zu München, so wie auch Schedels *Chronicon Monasterii S. Aegidii*, A. F. Oefele *Scriptores Rerum Boicar.* T. I, p. 340, 348.

Von

K. Konrad III erbaute 1140 das Aegidier Kloster seiner Gemahlinn Gertraud zu Gefallen, und besetzte es mit Schottenmönchen St. Benedicti Ordens. Er ließ die von Karl dem Großen 808 erbaute St. Martinskapelle mit in die Kirche einfassen. Er erhob den Abt zu einem unmittelbaren Reichsstand. Der erste war Charus, oder Deocharus, Beichtvater und Kaplan der Kaiserinn. K. Ludwig befreyte es von den nürnbergischen Landvogten, und allen andern Gerichten auffer dem römischen Kaiser oder Könige. Die Herren Burggrafen traten den Schutz über dieses Kloster 1453 an den Rath ab, dem es bey der Kirchenreformation der letzte Abt Friederich Vistorius den 7 Jul. 1525 übergab. Er war ein sehr gelehrter

Mann

Von Ursprung und Stiftung des Klosters zu St. Aegidien in Nürnberg. Aus Joh. Müllners Annalen. In Ad. Friedr. Olafey's Specimine Decadis Sigillorum, Lips. 1749. 4. p. 87 — 119.

Ioh. Lud. Spoerlii Epistola de S Aegidio Narbonensi, pristino Templi Norimbergensis Patrono, Altdorfi, 1749 4.

In, Dialonus Schmidbauers kurzgefaßte Nachricht von den Schicksalen der Aegidierkirche in Nürnberg, mit Kupferstichen erläutert von J. D. Trosch. 1768. 4. Man fand 1696 bey Abtragung des stehend gebliebenen Thurms drey bleyerne Platten, eine mit dieser Aufschrift: A. Dom. MCXL constructum et aedificatum est illud Monasterium Sancti Egidii. Et primo Abbates sancti uidelicet Deocharus et Declanus inceperunt et praecogitauerunt. Sed Dominus Conradus Rex Romanorum opus bonum inceptum consummauit ac perfecit, atque eum aliis multis dotauit et Abaciam exaltauit.

Mann, dem Luther und Haloander Bücher dedicirten, und blieb in seiner Abteywohnung als Abt bis an sein Ende 1553. Er wurde in allen wichtigen Kirchensachen zu Rathe gezogen, besorgte die Correctur der von Anton Koburger gedruckten Bücher, und war nebst Hieronymus Paumgärtner Censor der Bücher, die in Nürnberg heraus kamen. Er verehrte D. Luthern (dem er, so wie Michael Rupp, der erste Schaffer bey St. Laurenzen, überaus ähnlich sah) eine Uhr, die dem seligen Manne etwas so neues war, daß er in der Antwort schrieb: *Donum gratissimum, ita ut cogar fieri Mathematicis nostris discipulus, donec intelligam omnes istas formas et regulas unius horologii; nam antea non uidi, nec obseruari tale.*

Im J. 1517 predigte D. Martin Luther allhier, als er vom Reichstage zu Augsburg nach Hause reisete.

Im J. 1418 bis 1428 wurde die verfallene Abtey, der Kreuzgang ic. erbauet, und 1429 der Chor der alten Kirche gegen Morgen verlängert, in welchem, so wie in dem Kreuzgange, gute Gemälde waren.

Im Hofe des alten Klosters *) war das jüngste Gericht an der Wand gemalet, und darunter diese zwar nicht zierliche, aber doch gewiß viel Gutes sagende Verse:

*Iudicabit Iudices Iudex generalis,
Ibi nihil proderit dignitas papalis,
Siue sit Episcopus, siue Cardinalis,
Reus condemnabitur, nec dicetur qualis.*

Ibi

*) Wagenseil, p. 75.

Ibi nihil proderit multa allegare,
 Neque ad Apostolicam Sedem appellare,
 Neque quicumquam excipere, neque replicare,
 Reus condemnabitur, sciet bene quare.
 Cogitate miseri, qui et quales estis,
 Quid in hoc iudicio dicere potestis.
 Hic non erit Codici locus, nec Digastis,
 Idem erit Dominus, Iudex, Actor, Testis.

Im J. 1526 wurde ein Gymnasium allhier angelegt, welches 1575 nach Altdorf, im J. 1633 aber wieder hieher verleget wurde.

Kirche und Gymnasium gieng im J. 1696, Dienstag den 7 Jul. in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr im Feuer auf, das an drey Orten zugleich auskam. Nur die drey alten Kapellen blieben stehen *), nämlich St. Martins, (die Tezliche) St. Wolffgangs, und St. Euchariskapelle.

Die jetzige neue Kirche, nebst dem Gymnasium wurde 1711 zu bauen angefangen, und 1718 vom sel. Obrist Gottlieb Trost vollendet. Sie ist in italiänischem Geschmacke erbauet, auswendig ist die Bauordnung dorisch, inwendig korinthisch.

Auswendig, gegen der Wolfsgasse über, am Chorthurlein, ist ein Schlauderspachisches Monument in Stein gehauen, und mit einem Gitter verwahrt.

*) Casp. Stoy Oratio de incendio Templi et Gymnasii Aegidiani. Altdorfii, 1697. 4.

Zwischen den beiden Thürmen ist oben über dem großen Portale eine ovalrunde Tafel mit diesem Chronostichon:

Deo serVatorI et proteCtorI CIVItatIs norIM-
bergenIs. (1717)

Inwendig stehet der Name Jesus, und unter demselben

IanVa CoeLI salVator MVnDI. (1718)

Mitten in der Kirchendecke ist ein schönes Gemälde auf nassen Kalk von Johann Martin Schuster gemalet. Ein Engel zeigt mit der rechten auf den Ort der Auserwählten im Himmel, und mit der linken auf die Hölle. Die Kuppel am Ende des Chores ist von Johann Daniel Preisler. An den vier Seiten stehen die Evangelisten, und in der Rundung herum die Worte aus I Reg. VIII, 29: Oculi tui aperti super Domum hanc nocte ac die sint.

Auf dem Altare, den Herr Christoph Fürer stiftete, ist ein herrliches Stück von Wanddyck. Es ist unser bestes Altarblatt. Es stellet die in Schmerzen und Betrübniß versunkene Maria bey dem Leichname Jesu vor, der auf einem Steine vor der Felsenhöhle ruhet, und von Johannes unterstützt wird. Die Größe des Jammers läßt den Thränen Mariens ketten Lauf. Sie streckt ganz außer sich beyde Hände nach ihrem Sohne aus. Ihr zur Seite sithet Maria Magdalena, die Augen auf den Leichnam geheftet. Ein im Geiste Correggio gemalter Engel steht betrübt zu den Füßen Jesu. Oben schweben drey Engel, die,
weil

weil das Gemälde *) zu kurz war, von Johann Daniel Preisler dazu gemallet wurden.

Hr. Johann Gottlieb Prestel hat 1775 dieses Stück sehr richtig auf eine große Folioplatte geätzt.

Hinter dem Altare ist ein gutes Basrelief von Peter Vischer in Bronze, vom J. 1522. Es stellet den Herrn Jesum am Kreuze, und unter diesem wie er in die Grabtücher eingewickelt wird, vor. Unten stehen diese Verse:

Aspice mortalis. Pro te fit hostia talis,

Moritur Salvator, machina plangit orbis.

Vespere deponitur e cruce, morte devicta

Excipit plangendum tristis dolensque mater.

Gleich daneben ist ein mßßiges Monument, zu Ehren Christophs von Stadion, Bischoffs zu Augsburg, der 1543 starb. Es ist aber weder von Peter Vischer, noch von seinem Sohne Hermann, der dem Vater im Zeichnen und Giesen gleich kam, und sich lange in Italien aufgehalten hatte. Er wurde 1540 des Nachts von einem Schlitten überfahren, da er in Begleitung seines vertrauten Freundes, des Marlers Wolfgang Trauts, nach Hause gieng.

Man sieht den Erlöser am Kreuze. Zur rechten steht Maria, zur linken Johannes. Bey dem Johannes stehet ein Bischof. Unter ihm kniet eine Person mit einem Bischoffshute, dabey lieset man:

D. M.

*) Einige stehen irrig in der Meinung, daß der Abt Fabricius es hieher verebet habe, ehe er nach Helmstädt gieng. Er hat bloß das Kanzeltuch gestiftet.

D. M.

Christophoro a Stadion Episcopo Augustano, hic in Caesarea functione Caroli Vti Ro. Imp. Principi Pio Docto Egenorum Patri Religionis synce-
rae ac Pacis amantiss. uirtutumque plane omnium
Alumno, incredibilem Magnatum et in moerorem
et sui desiderium maxime uero nomen bonum Po-
steris relinquenti, capitulum augustense pietatis et
perennis Memoriae ergo tanquam filius Parenti de-
sideratiss. ob ipsius intestina hic condita.

M. H. F. C.

Obiit Ann. Chri. M D. XLIII. M. April. D. XV.
nixit ann. LXV. d. XXX. In quibus Ecclesiae
suae uigilantiss. praefuit ann. XXVI. d. III.

Die drey alten Kapellen.

1. Von dieser Kirche gehet man eine Treppe
hinab in die St. Wolfgangskapelle, die man irrig
für die uralte Martinskapelle hält. Sie hieß
auch U. L. Frauen Kapelle. Otto Haid, Pfler-
ger der Reichsvesten, befahl in seinem Testamente,
ihn nach seinem Absterben, das 1397 erfolgte, in
St. Wolfgangskapelle zu begraben. Noch jetzt hän-
gen die Wappenschilder dieses Geschlechtes allhier,
auch ist das Haidische Wappen an der Stiegen in
Stein gehauen zu sehen. Nahe bey der Thüre ist
eine alte Tafel vom J. 1463, auf welcher gemallet
ist, wie die morgenländischen Weisen das Jesuskind
beschenken. Neben der Thüre zur rechten Hand ist
die Auferstehung Christi, 1462 gemallet.

R

Am

Am Fenster ist die Begräbniß Christi in Stein gehauen, darüber ist zu lesen: Gott Herr Jesu Christ erbarme dich über mich. 1286. Ich vermuthe, daß Hanns Decker, Bildhauer, diese verfertigt habe, von dem auch der große Christoph an der Sebalderkirche neben der Lauthüre ist; s. oben S. 33.

Am Eingange des Schwibbogens sind auf beiden Seiten Engel von Bildhauerarbeit, und übermalet. Außen ist ein Crucifix in Stein gehauen. Dieser Kapelle zur rechten ist die Krönung Mariens vom J. 1468.

2. Von dieser Wolfgangskapelle gehet man in die Eucharistuskapelle, ehemals zum heil. Sixt genannt, welche noch älter, als die Martinskapelle seyn soll. Zur rechten und linken Hand hängen zwei Tafeln, auf welchen der Heiland am Kreuze gemalt ist. Zur rechten Hand am Schwibbogen, der in die dritte Kapelle hinaus weist, ist ein kleiner Altar mit dem Marienbilde, welches das Jesuskind auf dem Schooße hält. Auf dem Altarbesel ist die heil. Dorothea. Am steinernen Tische kniet ein Mann, der Georg Beck hieß, und 1490 starb; zur linken kniet seine Frau, gest. 1502. Gegen über, zur linken Hand, ist ein anderer kleiner Altar, auf welchen der Apostel Paulus vorgestellt ist.

3. Die dritte Kapelle, in welcher die Tezlichen Wappen hängen, ist 1345 so erbauet worden, wie sie jetzt ist. Außen ist ein steinernes Marienbild, und unter demselben das Tezliche Wappen. Hier stand die vom Karl den Großen 804 (wie man sagt) erbauete

bauete erste hiesige Pfarrkirche, die St. Martinskapelle, von welcher sehr wahrscheinlich der uralte Taufstein, oder vielmehr das Weihwassergefäß, noch übrig ist. Es beweiset dieses die im J. 1418 verfertigte Inscription, welche nebst der bereits S. 140 angeführten, und noch einer dritten in den Grundstein zur neuen Kirche, den 14 Oct. 1711 wieder in eine bleyerne Platte geleet wurden. Sie waren alle drey 1418 auf ein dickes Papierblatt geschrieben.

Gloria et honor et gratiarum Gratiarum actio sit Deo patri et filio eius et spiritui sancto Amen.

Et prima inceptio foundationis huius loci facta est Circa Annos Dni. Millesimo a capella sancti Martini episcopi in radice huius montis primo posita et edificata in Campo ac Rure.

Die dritte heißt also:

Anno Dni Mccccxviij feria quinta quatuor temporum in ieiunio, uidelicet in quadragesima huc uenerunt viij patres et fratres de Reychenpach reformatores huius monasterii sancti egidii In Nurembergk. Et sic sancta Reformatio huius monasterii incepta est eodem anno et tempore, uidelicet anno Domini Mccccxviij.

Von diesen drey Inschriften ist in des sel. Hn. Prebigers Gustav Philipp Mörks gehaltenen Einsegnungsrede eine accurate Kupferplatte beygefüget.

Das Teßliche Saalbuch sagt, daß 1412 Frau Margareta, Hn. Hannsen von Obernitz, Schultze heissens zu Nürnberg, Gemahlinn, eine gebohrne Teßlinn, in St. Martinskapelle zu ihren Freunden

Begraben worden. Bey dem steinernen Gefäße zur rechten Hand ist der Herr Christus am Kreuze in Stein gehauen, bis an die Decke hinauf. Nebenher hängen bey 70 Teüliche Wappen. Zur rechten Hand am Fenster hänget eine Tafel, auf welcher die heilige Jungfrau 1427 gemalet ist. Auf einer andern vom J. 1476 ist Christus am Delberge zu sehen. Der englische Gruß ist vom J. 1401. Zur rechten ist unten vorgestellet, wie der Heiland des Apostels Petrus Schwieger vom hitzigen Fieber besreyet, 1496.

Neue Spitalkirche zum heiligen Geiste.

Angefangen 1332. Vollendet 1341. Erweitert 1487.
Renovirt 1654 und 1663.

Konrad Hainz, genant der Große, stiftete im Jahr 1331 diesen neuen Spital. Er wurde so genant zum Unterschiede des St. Elisabethspitals im deutschen Hause, der schon 1290 gestiftet worden. Der Grund zur Kirche wurde 1333 gelegt.

Zu gleicher Zeit verordnete Frau Kunigunda, Otto, Grafens von Orlamünde, nachgelassene Wittib, in ihrem letzten Willen, zunächst an diesem Spital ein Cistercienser: Nonnenklosterlein, zum Himmels-
thron (nicht Himmelskron, wie einige schreiben) genant, zu bauen. Herr Groß hatte als Testaments-
executor allbereit ein Gebäude für die Nonnen aufgeföhret, sah aber bald, daß dieses Kloster nicht schicklich bey dem Spital stehe. Er kaufte es daher, und es wurde im J. 1348 in dem Markt Gründlach erbauet.
Mat